

Liebe Leserinnen und Leser,

nachdem nun alle ihren Sommerurlaub, falls dieser stattgefunden hat, leider hinter sich haben, können wir Ihnen/euch wieder interessanten Lesestoff bieten. Besonders hinweisen möchte ich auf eine – vom fab e.V. organisierte – Busfahrt zur Rehacare am 14. Oktober nach Düsseldorf mit rolligerechtem Bus. Es sind noch Plätze frei! Und wer möchte sich vielleicht einmal in einem „Schnupperkurs“ am 14. November mit anderen behinderten Menschen über Liebe, Partnerschaft und Sexualität austauschen? Ansonsten gibt es diesmal den einen oder anderen Erfahrungsbericht, z.B. von unserem Praktikanten, Vincenzo Gasbarrone. In Bezug auf die aktuelle Arbeit des fab e.V. wird es u.a. um die Fortsetzung des Projektes „Schule und Behinderung“ und unser EU-Projekt zum Persönlichen Budget gehen. Viel Spaß beim Lesen wünscht

Birgit Schopmans
(für die Redaktion)

Plenumstermine jeweils Donnerstag um 19.30 Uhr im ZsL, Kölnische Str. 99

29. September

„Selbstbestimmt Leben mit Beatmung“ Besonderer Gast: Gertrud Engelhard aus dem ZsL Erlangen

Woran erkennt man eine chronische Unterbeatmung, welche Möglichkeiten der unterstützenden Beatmung gibt es und wie sehen Finanzierungsmöglichkeiten aus,

...

Um diese und andere Fragen zum Thema chronische Unterbeatmung beantworten zu können, haben wir Uwe Frevert, Mitarbeiter in der Beratung des fab e.V. und Gertrud Engelhard aus Erlangen eingeladen. Frau Engelhard arbeitet im dortigen Zentrum für selbstbestimmtes Leben, in dem es seit mehreren Jahren das Beratungsangebot „Selbstbestimmt Leben mit Beatmung“ gibt. Uwe Frevert hatte im Jahr 1988 eine große internationale Tagung zum Thema „Spätfolgen nach Kinderlähmung und chronische Unterbeatmung“ in München durchgeführt.

Neben ein bisschen Theorie, besteht somit an diesem Abend die Gelegenheit mehr über das Leben mit unterstützender Beatmung zu erfahren.

13. Oktober

Aus dem Leben gegriffen – Behinderte Menschen erzählen über „das doppelte Handicap?“

Was heißt es für den Alltag, wenn sich beispielsweise zu einer Sehbehinderung eine Hörbehinderung gesellt oder wenn ein Mensch, der einen Rollstuhl benutzt, gleichzeitig nichts sieht? Von der Umwelt wird oft nur die „augenfälligere“ Behinderung gesehen. Was es für sie bedeutet, mit unterschiedlichen

Behinderungen zu leben, berichten an diesem Abend Ottmar Miles-Paul und Pandelis Chatzievgeniou. Wir können uns an diesem Abend auch darüber austauschen, was sich verändert, wenn zu der „eigentlichen Behinderung“ z.B. durch Alterungsprozesse zusätzliche Erkrankungen auftreten.

27. Oktober

Die Hildegard-Pföling-Stiftung für Menschen mit seelischen und körperlichen Behinderungen

Aus welcher Motivation heraus gründet man eine Stiftung? Welche Überlegungen und Schritte sind dazu erforderlich? Wie findet man UnterstützerInnen und MitstreiterInnen? Dazu und über Förderzweck und Fördermöglichkeiten spricht und stellt sich unseren Fragen Frau Finis-Schulze, die Hauptinitiatorin der Hildegard-Pföling-Stiftung. Sie arbeitet neben ihrem Einsatz für die Stiftung, seit 9 Jahren auch als Persönliche Assistentin im Ambulanten Hilfsdienst für Behinderte des fab e.V.

10. November

Hart(z)e Zeiten für behinderte Menschen

Inzwischen ist Hartz IV seit fast einem Jahr in Kraft. Wir wollen heute Revue passieren lassen. Welche Regelungen sind für behinderte Menschen besonders relevant? Welche Erfahrungen haben wir gemacht? Was muss nach der Wahl am Gesetz geändert werden?

Martina Puschke vom Weibernetz e.V. bereitet eine Diskussionsgrundlage mit den wichtigsten Grundlagen von Hartz IV für behinderte Menschen vor.

Veranstaltungen, Freizeit- und Gruppenangebote

28. September

Einladung zum Erfahrungsaustausch Studierender, die sich psychisch beeinträchtigt fühlen

Selbsthilfegruppe, angeleitet; 8 Termine, geschlossene Gruppe, Teilnahmebegrenzung: max. 10 Studierende

Leitung:

Christina Kirks, Sozialwesen-Studentin, Referentin des BehindertenReferats, langjährige Erfahrung in Selbsthilfegruppen und mit deren Anleitung;

**jeweils Mittwochs, Beginn: 28. September 2005, 19.00 – 21.00 Uhr,
Nora-Platiel-Str. 2, im ABeR (im Erdgeschoss links um die Ecke).**

Nähere Informationen und verbindliche Anmeldung bitte schriftlich bis Mi, 23.09.05 beim Autonomen BehindertenReferat (ABeR); Nora-Platiel-Straße 2, im AStA-Gebäude; Tel: 0561 / 8 04-28 87(AB), Fax: 0561 / 8 04-28 85, E-Mail:

aber@asta.uni-kassel.de; Sprechzeit: Do, 15.00 – 17.00 Uhr und n.V., Postfach im AStA-Großraumbüro

29. September um 19:00 Uhr

Offener Stammtisch

Ort: Achtung wegen Renovierung des Kasseler Brauhauses, findet der Stammtisch dieses Mal im Topkapi - Hupfeldstr. 2, 34121 Kassel - statt!!!

Martha Hurtado und Stefan Collet laden ein zum "Offenen Stammtisch für behinderte und chronisch kranke Menschen". Wir hoffen auf Eure / Ihre zahlreiche Teilnahme und freuen uns darauf viele bekannte und neue Leute zu treffen, interessante Gespräche zu führen, edle Speisen und Getränke genießen zu können und Spaß miteinander zu haben...

Das Topkapi ist barrierefrei!

Nähere Informationen: Martha Hurtado, Tel.: 0561 / 3 82 28!

08. Oktober, 10:00 bis 17:30 Uhr

Ich traue mich - Selbstsicherheitstraining für Frauen mit Behinderung

In diesem Seminar lernen Sie, Ihre Durchsetzungsfähigkeit zu verbessern.

Als Übungsmaterial dienen nachgespielte Alltagssituationen, in denen Sie Ihre eigenen Möglichkeiten der Interessenvertretung kennen lernen und erweitern können.

Folgende Fragen könnten dabei im Mittelpunkt von Diskussion und Rollenspiel stehen:

- Wie vertrete ich meine Interessen im Kontakt mit Ämtern und Behörden?
- Wie gehe ich auf meine Mitmenschen zu, wenn ich als behinderte Frau in der Öffentlichkeit Hilfe brauche?
- Wie verhalte ich mich bei ungewollten, übergriffigen Hilfeleistungen?
- Wann fällt es mir schwer „Nein“ zu sagen?
- Kenne ich meine „starken Seiten“?

Leiterin: Kristina Quanz, Diplomsozialarbeiterin /-Sozialpädagogin (selbst behindert).

Veranstalterin: Hessisches Netzwerk behinderter Frauen

Ort: Kassel, Zentrum für Selbstbestimmtes Leben, Kölnische Str. 99.

Seminargebühren: 20,- €, ermäßigt - alle die keiner regelmäßigen Erwerbstätigkeit nachgehen - 10,- € (Seminargebühr bitte am Seminartag passend mitbringen).

Anmeldung: bis **27. September** bei Rita Schroll im Hessischen Netzwerk behinderter Frauen, Tel.: 0561 / 7 28 85 - 22, E-Mail: hessisches_netzwerk@fab-kassel.de

13. Oktober um 10:30 Uhr

Offenes Frühstück für Menschen mit Behinderungen

Ort: ZsL, Kölnische Str. 99, 34119 Kassel

Wie wäre es, mitten in der Woche, in Gesellschaft mit anderen netten Leuten, gemütlich zu frühstücken? Mitzubringen sind nur etwas Hunger, Kaffee- oder Teedurst und der Wunsch, sich vielleicht mit dem Tischnachbar/der Tischnachbarin in ein Gespräch verwickeln zu lassen...

Kostenbeitrag: 2,- € bis 4,- € nach Selbsteinschätzung

Bitte einen Tag vorher unter Tel.: 0561 / 7 28 85-24 anmelden!

14. Oktober 2005

Tagesfahrt zur Rehacare 2005 in Düsseldorf

Zur wohl größten Fachmesse für Menschen mit Behinderungen und Pflegebedarf organisiert der fab e.V. eine Tagesfahrt mit einem rollzugänglichem Reisebus. Damit bieten wir, insbesondere RollstuhlnutzerInnen, eine einfache und günstige Möglichkeit zum Besuch dieser Messe. Sie sind herzlich eingeladen an dieser Fahrt teilzunehmen.

Zum Tagesablauf:

06:30 Uhr: Bereitstellung des Busses (mit Hebebühne) am Busbahnhof Wilhelmshöhe
07:00 Uhr: Abfahrt nach Düsseldorf
10:00 Uhr: voraussichtliche Ankunft am Messegelände
10-18:00 Uhr: Möglichkeit zum Messebesuch (Eintritt 11,- €, ermäßigt 6,- €, Infos siehe Beilage oder unter www.rehacare.de)
18:00 Uhr: Treffen am Bus
18:30 Uhr: Abfahrt nach Kassel
21:30 Uhr: voraussichtliche Ankunft in Kassel wieder am Busbahnhof Wilhelmshöhe

Kosten und Anmeldung

Die Busfahrt kostet für Vereinsmitglieder, KundInnen und MitarbeiterInnen des fab e.V. 20,- €. Alle anderen zahlen 30,- €. Notwendige Begleit- oder Assistenzpersonen fahren kostenlos mit. Eintritt und Verpflegung tragen die ReiseteilnehmerInnen selbst.

Anmeldung und weitere Infos gibt's bei Georg Riester im Ambulanten Hilfsdienst für Behinderte des fab e.V., Kölnische Str. 99, 34119 Kassel.

Bitte geben sie bei ihrer Anmeldung an, ob Sie einen Elektro-Rollstuhl oder Faltrölli mitbringen und während der Fahrt in ihrem Rollstuhl sitzen bleiben möchten, bzw. ob Sie sich umsetzen können. Daraus ergibt sich die Zahl der Plätze im Bus.

Angemeldete Plätze können bis 7 Tage vor Reisebeginn kostenfrei storniert werden, danach wird der volle Beitrag fällig.

Besonderer Tipp:

Die Interessensvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL veranstaltet während der Rehacare an ihrem Stand E49 in Halle 3 Thementage. Am Fr., 14.10. wird von 12-16:00 Uhr, unter Mitwirkung von Uwe Frevert, Anita Grieser und Pandelis Chatzievgeniou aus Kassel, das Persönliche Budget und die Persönliche Assistenz vorgestellt. Ein weiterer Schwerpunkt stellt gegen 14:00 Uhr das grenzenlose Reisen dar.

27. Oktober um 19:00 Uhr

Offener Stammtisch

Ort: Achtung wegen Renovierung des Kasseler Brauhauses, findet der Stammtisch dieses Mal im Topkapi - Hupfeldstr. 2, 34121 Kassel - statt!!!

Nähere Informationen s. 29. September!

10. November um 10:30 Uhr

Offenes Frühstück für Menschen mit Behinderungen

Nähere Informationen s. 13. Oktober!

13. November 2005, 10:00 bis 17:30 Uhr

Im Sitzen beweglich sein

*Ein Tag mit der Feldenkrais-Methode
Ein Seminar für Menschen mit und
ohne Behinderung*

Ob vorm Computer, im Auto oder im Rollstuhl, für viele Menschen ist Sitzen die überwiegende Haltung in ihrem Alltag. Dadurch kommt es häufig zu vielfältigen körperlichen Spannungen und Schmerzen. Mit Hilfe der Feldenkrais-Methode werden Sie erfahren, wie Sie „aufrecht sein“ können statt sich „gerade zu halten“. Angeleitete einfache und leichte Bewegungsabläufe sowohl im Liegen als auch im Sitzen vermitteln Ihnen, dass Sitzen keine mühsame und anstrengende Haltung sein muss, sondern vielmehr ein beweglicher und entspannter Vorgang sein kann. Sie entdecken auf angenehme Weise, wie jede einzelne Bewegung mit Ihrem ganzen Körper und Befinden zusammenhängt.

Bitte eine Decke sowie bequeme Kleidung und warme Socken mitbringen!

Seminarleiterin: Heide Schöne, Diplom-Pädagogin, Feldenkrais-Lehrerin, Krankengymnastin

Veranstalter: Hessisches Koordinationsbüro für behinderte Frauen und Haus der Begegnung

Ort: Frankfurt, Haus der Begegnung, Gärtnerweg 62

Seminargebühr: 20,- € ermäßigt - alle die keiner regelmäßigen Erwerbstätigkeit nachgehen - 10,- €

Anmeldung: bis **27. Oktober 2005** bei Rita Schroll im Hessischen Koordinationsbüro für behinderte Frauen, Tel.: 0561 / 7 28 85-22, E-Mail: hkb@fab-kassel.de.

14. November 2005 von 17:30 – 20:30 Uhr im ZSL, Kölnische Straße 99, Kassel

Schnupperkurs für behinderte Menschen zu Liebe, Partnerschaft und Sexualität

Wie wäre es, Spannendes zu erfahren und sich auszutauschen über Themen wie z.B.:

- Wie lerne ich jemanden kennen?
- Lust auf Liebe einerseits, eigene Unsicherheiten andererseits
- Was wünsche ich mir von einer Partnerin/einem Partner?
- Partnerschaft ist schön, aber manchmal auch ganz schön schwierig!
- Fragen der Verhütung

Es ist vorgesehen, bestimmte Bereiche wie z.B. Fragen rund um den eigenen Körper oder meine Rolle als Mann oder als Frau mit Behinderung in Partnerschaft und Sexualität nur unter Frauen bzw. Männern zu besprechen.

Die GruppenleiterInnen, Petra Zimmermann und Martin Plate von pro familia Kassel haben bereits langjährige Erfahrungen mit Gruppen zu o.g. Themen für behinderte Menschen. Neugierig geworden? Bei Fragen oder für die Anmeldung wenden Sie sich/wendet euch bis spätestens 03.11.2005 an Birgit Schopmans beim fab e.V. unter Tel.: 0561 / 7 28 85-24.

Bunt Vermischtes

Das Projekt „Schule und Behinderung“ des fab e.V. wird fortgesetzt

Das Modellprojekt „Schule und Behinderung“ des Vereins zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab e.V.), welches dank der Förderung von Aktion Mensch für ein Jahr gestartet wurde, wird mit Hilfe von ehrenamtlich Engagierten und noch einzutreibender Spendenmittel fortgesetzt. Aufgrund der großen Nachfrage und einer durchweg positiven Resonanz bieten wir Schulen der Stadt Kassel und der näheren Umgebung auch im Schuljahr 2005/2006 kostenlos die Gestaltung von einzelnen Unterrichtseinheiten zum Thema „Leben mit Behinderung“ an. „So können Schülerinnen und Schüler im Unterricht etwas darüber erfahren, was es heißt, nicht sehen, oder nicht hören zu können bzw. wie es ist, wenn man einen Rollstuhl nutzt“, berichtet Birgit Schopmans, die Projektleiterin beim fab e.V.

Da behinderte Schülerinnen und Schüler eher vereinzelt in Regelschulen integriert beschult werden, Menschen mit Behinderungen auch im persönlichen Umfeld bei den meisten nur selten vorkommen, existieren immer noch viele Ängste und Unsicherheiten bis hin zu offener Ablehnung. „Hier setzen wir mit unserem Projekt ‚Schule und Behinderung‘ an“, so Schopmans weiter. In der Region Kassel konnten im letzten Schuljahr insgesamt ca. 500 Schülerinnen und Schüler die o.g. Unterrichtseinheiten nutzen. Bisher luden 17 Schulen der unterschiedlichsten Schulformen - von der Grundschule bis zur Berufsschule – behinderte ReferentInnen zu sich ein. Bei drei Schulen wurden bereits gemeinsame Projekttag durchgeführt. Bisheriges Fazit der Schülerinnen und Schüler: „Wir konnten Ängste und Unsicherheiten gegenüber Menschen mit Behinderungen abbauen.“ Die Lehrerinnen und Lehrer stellten fest, dass ein solches Projekt das Sozialverhalten und damit die soziale Kompetenz der betreffenden Kinder und Jugendlichen fördert. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer sowie Elternbeiräte können sich wenden an: fab e.V., Birgit Schopmans: 0561 / 7 28 85-24.

Budget soll Freiheit schaffen

Behinderte können sich Geld für Hilfsmittel direkt auszahlen lassen

VON GABRIELE SÜMER

Der Kasseler Verein zur Förderung der Autonomie Behinderter (fab) hat ein Modellprojekt zum persönlichen Budget gestartet. Die neue Leistungsform der Behindertenhilfe tritt zum 1. Januar 2008 in Kraft.

KASSEL 13. JULI Seit einem Jahr können Behinderte beantragen, dass ihnen das Geld für Hilfsmittel oder Pflegeleistungen direkt ausgezahlt wird. Noch müssen dabei die Kostenträger – also Pflegekassen, Sozialämter und andere – zustimmen. Von 2008 an jedoch wird es einen Rechtsanspruch geben.

„Das Gesetz soll nicht an den behinderten Menschen vorbei geschrieben werden“, sagte fab-Geschäftsführerin Elke Thimsen am Mittwoch. Das Modellprojekt des fab solle vorab den Bedarf, aber auch die Gestaltungsmöglichkeiten für das persönliche Budget ausloten.

Das Budget soll den Betroffenen mehr Freiheiten und dadurch mehr Selbstbestimmung bringen. Der Behinderte entscheidet selbst, bei welchem Anbieter er welche Leistungen einkauft. Zugleich hat er mehr Wahlmöglichkeiten zwischen stationären und ambulanten Hilfen.

Die Kostenabwicklung läuft dabei nicht mehr über bis zu vier verschiedene Stellen, sondern nur noch über eine. Das sei eine „kleine Revolution in der Behindertenhilfe“, sagte fab-Mitarbeiter Pandelis Chatzievgeniou.

Bei der Umsetzung gibt der Verein Beratung und praktische Hilfe. Unter anderem übernimmt er die Rolle eines Lohnbüros für solche Behinderten, die als Arbeitgeber ihre Hilfspersonen selbst beschäftigen, denn auch deren Sozialabgaben müssen aus dem Budget bestritten werden. Darüber hinaus plant der fab Schulungen zum Thema persönliches Budget für Betroffene, Leistungsanbieter und Kostenträger.

Geld vom Europäischen Sozialfonds

Der Verein hat dafür seinen ambulanten Hilfsdienst um das Tätigkeitsfeld Budget-Unterstützung erweitert und richtet sein Angebot stärker als bisher auch an Lern- beziehungsweise geistig Behinderte. Ratsuchende können sich direkt an den fab wenden oder ein bundesweites Beratungstelefon anrufen (01802 / 21 66 21).

Das Modellprojekt „Open path – Neue Wege zur Integration behinderter Menschen“ wird im Rahmen der Equal-Initiative vom Europäischen Sozialfonds finanziert und läuft bis Ende 2007. Mehrere deutsche und europäische Projektpartner mit verschiedenen Schwerpunkten arbeiten dabei zusammen. Die Lebenshilfe Gießen etwa entwickelt Qualifikationsangebote, um Mitarbeiter von Behindertenwerkstätten in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern.

www.fab-kassel.de

Betriebspraktikum beim fab e.V.

Mein Name ist Vincenzo Gasbarrone, ich bin 14 Jahre alt und gehe auf die Erich-Kästner-Schule in Baunatal.

Das ist eine Gesamtschule, ich wollte nicht auf eine Sonderschule, weil ich einen guten Schulabschluss anstrebe.

Ich machte hier beim fab e.V. mein dreiwöchiges Betriebspraktikum vom 04. bis zum 21.07.2005.

Ich habe mich beim fab e.V. beworben, weil ich selbst im Rollstuhl sitze, ich die Arbeitswelt kennen lernen wollte, mal sehen wollte wie Behinderte mit Nichtbehinderten arbeiten können.

Ich finde es toll, was der fab e.V. alles anbietet z. B. Beratung, persönliche Assistenz und Unterstütztes Wohnen.

Die Angestellten sind alle sehr nett, was nicht in jedem Betrieb selbstverständlich ist. Man merkt das in der guten Atmosphäre hier. Zu meinen Aufgaben gehört es bei Sitzungen und Besprechungen dabei zu sein, Kopien anzufertigen, die Post zu holen, Briefe zu frankieren und noch weitere Büroarbeiten.

Das Beste was ich gemacht habe, war die Arbeit beim AHD, wo ich nette Kollegen und Kolleginnen hatte.

Es gefällt mir hier beim fab e.V. und ich könnte es mir irgendwann einmal vorstellen hier zu arbeiten, ich habe aber noch viel Zeit, meinen Beruf zu wählen.

Unterstützungsbedarf, der nicht finanziert wird?

Wird ein „Tandempilot“ gesucht? Stellt sich die Frage nach einer Person, die bei Freizeitaktivitäten begleitet? Gilt es Wege zu erledigen, die allein nicht so einfach sind, aber Assistenz wurde noch nicht ausprobiert?

Wir machen ein Angebot: Ab ca. Mitte Oktober wird es beim fab voraussichtlich eine weibliche Zusatzjobberin und einen männlichen Zusatzjobber geben. Diese Personen stehen für Hilfen/Begleitungen zur Verfügung. Bedingung ist – die Unterstützung muss zusätzlich sein. Also nicht durch Sozialamt oder andere Kostenträger finanziert!

Falls schon jetzt Interesse an einer Vormerkung (der Ausflug mit dem Fahrrad soll endlich in Angriff genommen werden) besteht, bitte bei Francoise Meyer unter Tel.: 0561 / 7 28 85-38 melden.

Erfahrungen mit Rehakliniken.

Um Menschen mit Behinderung die Suche nach einer für sie geeigneten Rehaklinik zu erleichtern, machte das Hessische Koordinationsbüro für behinderte Frauen eine entsprechende Umfrage bei Menschen mit Behinderung. Bisher gibt es anonymisierte Erfahrungsberichte zu 42 Indikationsdiagnosen und 36 Kliniken, die jetzt ins Internet eingestellt wurden. Zu manchen Kliniken und Indikationsdiagnosen liegen jeweils mehrere Erfahrungsberichte vor.

«Wir hoffen, dass sich viele Menschen die anonymisierten Erfahrungsberichte zu Nutze machen und ebenfalls einen ausgefüllten Fragebogen an uns senden, damit wir unsere Erfahrungssammlung erweitern und immer auf einem aktuellen Stand halten können», sagte Rita Schroll, Leiterin des Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen, gegenüber den kobinet-nachrichten.

Alle Berichte können auf der Internetseite des fab e. V. unter dem Link Hessischen Koordinationsbüros für behinderte Frauen in der Rubrik „Befragungen“ (<http://www.fab-kassel.de/hkbf/befragungen.html>) eingesehen werden.

Messerstecherei in der Zierenberger Str.

Arnd Kunau (Rollstuhlfahrer) leistet durch Unterstützung von Assistenz Erste Hilfe – Ein Erfahrungsbericht

Am Freitagmorgen, den 19. August 2005 gegen 1:30 Uhr, hörte ich – Arnd Kunau – lautes Stöhnen. Ich habe erst gedacht es kommt vom Fernseher, den ich daraufhin abschaltete. Doch das Stöhnen ging weiter.

Dann hörte ich wie jemand gegen mein linkes Wohnzimmerfenster klopfte. Ich habe erst gedacht, dass jemand seinen Spaß mit mir treibt. Als ich jedoch aus meiner Terrassentür schaute, sah ich dort einen Mann blutüberströmt und laut stöhnend auf meine Terrasse torkeln, der sich gegen die Hauswand lehnte und um Hilfe schrie. Weil ich nicht genau wusste, was da draußen noch alles los war, ließ ich die Terrassentür zunächst zu und weckte meine Assistentin Sigrid Mayer, die sofort über die Notrufnummer 110 die Polizei verständigte. Wir erfuhren, dass schon mehrere Nachbarn die Polizei angerufen hatten und diese auch schon vor Ort war.

Anhand meiner Kenntnisse, die ich in einem Erste-Hilfe-Kurs erworben hatte, gab ich meiner Assistentin Sigrid Anweisungen, wie der Mann zu versorgen ist, weil ich aufgrund meiner Behinderung nicht selbst Hand anlegen konnte. Sigrid legte den schwer verletzten Mann, der immer noch laut stöhnte und stark aus mehreren tiefen Stichwunden blutete, auf die Seite und schob ihm eine Decke unter den Kopf.

Ich fuhr mit dem Rollstuhl zur Haustür um diese für die Polizei zu öffnen. Im Nu war meine Wohnung voll von Polizeibeamtinnen, die nun von allen Seiten über die Terrasse in meine Wohnung kamen. Sie sagten uns, dass der Täter bereits festgenommen wurde.

Etwa zehn Minuten später war der Notarzt mit seinen Sanitätern vom ASB zur Stelle. Nach und nach verwandelte sich ein Teil von meiner Wohnung in einen „Operationssaal“, überall lagen Nadeln, Kompressen und andere Gerätschaften herum, die ein Notarzt oder Sanitäter so braucht.

Aber auch immer mehr männliche Polizisten kamen in meine Wohnung, die sich mehr oder weniger wichtig aufführten. Einer fragte sogar nach meinem Namen und meiner Hausnummer, ich brauchte mich jedoch nicht auszuweisen.

Inzwischen war der verletzte Mann soweit verbunden und versorgt, dass er auf eine Trage gelegt werden konnte. Der etwa 35-jährige Mann wurde mit einer Art Schaufel auf die Rolltrage eines Notarztwagens gelegt und abtransportiert.

Meine Wohnung und meine Terrasse glichen einem Schlachthof, überall Blutspuren und Abdrücke von Schuhen die in Blutlachen getreten waren.

Nachdem Sanitäter und Polizisten abgezogen waren, kam die Kripo und nahm die Personalien von meiner Assistentin und von mir auf, machten Fotos und befragten uns darüber wie alles passiert war.

Als sie alle weg waren, putzte Sigrid erst einmal das ganze Blut mit heißem Wasser weg, es war furchtbar zu sehen wieviel Blut der Verletzte verloren hatte.

Es war so gegen 3:45 Uhr als ich ins Bett gehen konnte. Ich habe erstaunlich gut geschlafen.

Am nächsten Tag stand um kurz nach zehn die Kripo vor meiner Wohnungstür und wollte mir einige Fragen zum Geschehen der vergangenen Nacht stellen. Da ich aber noch im Schlafanzug war, bat ich sie später wieder zu kommen. Sie haben meiner Assistentin Sigrid noch einige Fragen gestellt und meinten dann sie wollten nächste Woche noch mal wiederkommen.

Am gleichen Nachmittag, so gegen 13:45 Uhr, sah ich in meinem Garten Leute von der Kripo und anscheinend von der Spurensicherung herumlaufen. Ich fand dieses gar nicht nett, denn sie hätten doch an der Wohnungstür fragen können, ob sie mal in meinen Garten dürfen um Spuren zu suchen.

Gedichtband eines behinderten Autors: „Himmel, Sterne, Horizont, Universum“

Mein Name ist Kastriot Ferizi. Geboren am 15.01.1968 in Kosova im Dorf Mikushnica (Gebiet Drenica).

Die Grundschule, Mittelschule und das Gymnasium habe ich in der Stadt Mitrovica (Kosova) besucht. Nach dem Abitur habe ich mein Diplom als Ökonom erworben, das in Deutschland leider nicht anerkannt wurde.

Seit meinem 12. Lebensjahr sitze ich, bedingt durch eine Muskelerkrankung, im Rollstuhl.

Seit dem 20.05.1993 lebe ich in Deutschland. Als 13-jähriger begann ich Gedichte zu schreiben; Gedichte aus der Seele geboren ...

In Tirana (Albanien) und Kosova bin ich als Lyriker bekannt geworden. Seit längerer Zeit schon schreibe ich nun auch Gedichte in deutscher Sprache, die in meinem Herzen geboren sind und werden. Ich habe bereits 25 Lesungen in verschiedenen Städten gehalten, es wurde bereits in einigen Regionalzeitungen über meine unterschiedlichen Aktivitäten berichtet und ich moderiere zwei Radiosendungen mit meinen Gedichten in albanischer und deutscher Sprache.

Ich hoffe, dass ich mit meiner Lyrik den Menschen hier in Deutschland Freude bereiten kann.

Meine Inspiration finde ich durch Mondschein, Sterne, Werratalsee (Eschwege), Strand (Insel Norderney), Spaziergänge, Regenbogen, sonnige Gesichter und durch einen wunderbaren und wunderschönen Menschen, eine Prinzessin, die mein Herz erobert hat ...

Ich habe meinem Leben einen Sinn gegeben: auch durch meine Gedichte, in denen das Hauptthema die Liebe ist. Außerdem geht es um Themen wie Freundschaft, Traurigkeit, Frieden, Mut und Diskriminierung aus dem Blickwinkel eines Rollstuhlfahrers.

Des Weiteren gibt es den Gedichtband auch als Hörbuch-CD.

Kosten: Gedichtband: 15,- €; CD: 10,- €.

Bestellung:

Kastriot Ferizi

Schützengraben 33

37269 Eschwege

Tel: 0160 / 95 72 57 55

E-Mail-Adresse: KastriotFerizi@web.de

Ein Gedicht aus dem Band:

Vögel

Die Vögel in den Bäumen
spielen und singen.
Sie singen ein Lied,
für Liebe und Träume,
für Himmel und Erde.

Aber auch wenn sie leiden
singen sie trotzdem

ein fröhliches Lied,
die fleißigen Sänger.

Cartoons:



